

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 83

Rubrik: Bildende Kunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KUNST IM DORF

Die Alte Turnhalle Engelburg sollte einst einer Grossüberbauung weichen – jetzt lebt sie weiter: als Kulturhalle

von **Marcelle Gmür-Nicole**

Fast wäre der alte Riegelbau vor Jahren einem Bagger zum Opfer gefallen. Ein Konkursbeamter versiegelte die alte Turnhalle, die mit in die Konkursmasse eines Unternehmens gehört hatte, und unterliess es, Heizung und sanitäre Anlagen abzustellen. Die Folgen waren verheerend: Die Wasserrohre barsten im darauffolgenden kalten Winter, die Heizung funktionierte nicht mehr. Das Haus war in einem desolaten Zustand.

Der Bau, 1908 für den eidgenössischen Turnverein gebaut, gehört zum Ortsbild von Engelburg. Vor über einem halben Jahrhundert war es auf dem Lande üblich, dass nicht nur nach Geschlechtern getrennt geturnt wurde, auch die beiden Konfessionen hatten ihre eigene Turnhalle. 1983 kaufte eine Blusenfabrik die Halle und nutzte sie als Lager- und Verkaufsraum. 1988 musste die Blusenfabrikation aufgegeben werden. Die katholische Kirchengemeinde wurde neue Besitzerin und benutzte die Halle fast vier Jahre lang als Abstellkammer.

Im Dorf begann es zu rumoren. Die Gerüchteküche wollte wissen, die Halle werde abgerissen. BefürworterInnen und GegnerInnen lieferten sich hitzige Wortgefechte. Rendite bringende Wohnblöcke waren geplant, das bald 100jährige Gebäude sollte der «Moderne» geopfert werden.

Initiative DorfbewohnerInnen wehrten sich gegen einen Abriss. Es vergingen vier Jahre, bis am 13. Mai 1992 eine Stiftung «Alte Turnhalle» gegründet wurde. Die Besitzverhältnisse hatten sich erneut geändert. Die Turnhalle war von der politischen Gemeinde Gaiserwald übernommen worden. In einem Gebrauchsleihvertrag, vereinbart zwischen Stiftung und vorheriger Besitzerin, wurden Rechte und Pflichten festgelegt. Zu diesen gehörte die Instandstellung des Gebäudes durch die Stiftung. In unzähligen Stunden Fronarbeit wurde die Halle renoviert. Die Be-

schaffung der finanziellen Mittel war in der wirtschaftlich schwierigen Zeit ein schier unlösbares Unterfangen.

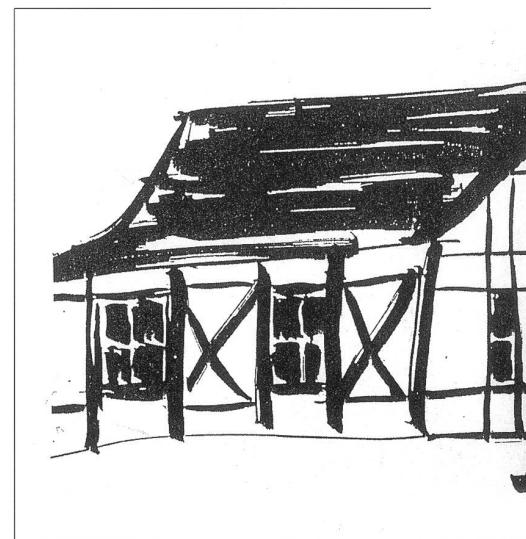
KULTUR AUF DEM LANDE

Die Idee, in Engelburg einen Künstlertreffpunkt zu schaffen, stiess bei kulturinteressierten EngelburgerInnen auf ein grosses Echo. Gleichgesinnte gründeten 1989 den Verein «KIE», Kultur in Engelburg. Ihr Ziel: Erstens sollte die Kultur «auf dem Lande» Fuß fassen, zweitens die Halle mit Leben gefüllt werden. Im Gründungsjahr trat der Verein erstmals an die Öffentlichkeit. In der leerstehenden Halle organisierte er ein Kleinkunstprogramm. Die Zustimmung motivierte die InitiantInnen, die eingeschlagene Richtung weiter zu verfolgen. So gelingt es ihnen immer wieder, bekannte KünstlerInnen ins Dorf zu verpflichten.

1994 hatte sich die Schule für sechs Jahre mit der Unterstufe in der alten Turnhalle eingemietet. Sie bezahlte für diese Zeit eine Vorausmiete. Bis vor kurzem turnten und spielten die Kinder mit Begeisterung in der Halle. Ein Erstklässler aus der Nachbarschaft: «Weisst du, warum ich die Halle so geil finde? Weil ich beim Völkerball den Ball nicht lange suchen muss.»

Vor zwei Jahren wurde eine neue Turnhalle gebaut, die Schule hatte ihr Platzproblem gelöst. Wie sich diese neue Situation auf die Finanzlage der Stiftung auswirken wird, ist ungewiss. «Noch sind unsere Budgetzahlen schwarz. Wir wissen aber, dass auch bescheidenste Veränderungen in und um die Halle sehr teuer sind, daher müssen wir mit dem Geld haushälterisch umgehen», stellt Stiftungspräsident Hans Graf fest. So ein altes Gebäude braucht liebevolle Pflege.

«Auch das kleine Wiesli rundherum ist in einem trostlosen Zustand», meint Gerold Huber. «Ich hätte schon meine Vorstellungen, wie wir dies ändern könnten.» Die Idee einer Benefiz-Ausstellung war geboren.



KÜNSTLERINNEN HELPEN MIT

Während einer Woche (20.–26. April) werden Kunstschaffende mit enger Beziehung zu Engelburg in der alten Halle ausstellen. Ein Teil des erwarteten Verkaufsgewinns fliesst in die Stiftung. Die Ausstellung wird einen Eindruck in das Kunstschaufen in einem urbanen Dorf geben. Barbara Müller-Reist zeigt u.a. praktische und formschöne Körbe aus Filz, Ursula Hetzel-Thalmann hauchfeine, in warmen Farben gemalte Seidenschale und schwarz rundierte Spanschachteln mit Rosenmotiv. Dass phantasievolle Skulpturen aus altem Schrott in einem ehemaligen Kühlhaus entstehen können, zeigt Gerold Huber. Das Geheimnis der Leuchtkraft der Farben in Josi Murers Gemälden besteht in der speziellen Zusammensetzung der Farben. Er verwendet Naturfarben, dosiert die Pigmentbeigabe – erst wenn alles seinen Vorstellungen entspricht, beginnt er zu malen. Um 1960, fast gleichzeitig mit der Einführung moderner Fotokopierer, entdeckte Armin Kappeler die gestalterischen Möglichkeiten der Fotokopiertechnik.

Schaufenster

NEW YORK/BERLIN. Das Bundesamt für Kultur präsentiert mit der Kunsthalle St.Gallen eine Ausstellung mit Werken von KünstlerInnen, die einen einjährigen Arbeitsaufenthalt in den Ateliers des Bundes in New York und Berlin gemacht haben. Claudia und Julia Müller (*1964/1965; Basel) beschäftigen sich mit der Konstruktion individueller Lebensentwürfe. Im Zentrum ihrer aktuellen Zeichnungen, Objekte, Installationen und Videoarbeiten stehen pseudoethnologische Beobachtungen. In der Art einer privatmythologischen Archivierung und Präsentation von gefundenen Bildern und Gegenständen werden Folklore und nationale Mythen als Projektionsflächen angeboten.

Andrea Crociani (*1970) lebt in Mailand und Berlin. Mit Video- oder Photokamera, durch Manipulation von Bildern und Wiederholung ihrer Elemente, erzeugt seine Arbeit ein Schwindelgefühl. Die jüngsten Arbeiten beziehen sich auf das kollektiv Ima-

ginäre bezüglich der Geschichte. (ds)

bis 25. März

Kunsthalle St.Gallen, Davidstr. 40 (Lagerhaus)

Di-Fr, 14–18 Uhr, Sa/Su, 12–17 Uhr

MATT MULLICAN. Der vom menschlichen Bewusstsein unaufhörlich vorangetriebene Prozess der Konstruktion der uns umgebenden Welt in Form von Bildern und Zeichen ist das eigentliche Forschungsgebiet des amerikanischen Künstlers Matt Mullican (*1951). Was heute kaum mehr denkbar erscheint – Kunst als Mittel der Weltan-eignung zu verstehen – ist Ausgangspunkt für ein Oeuvre, das sich seit den 70er Jahren in Medien wie Zeichnung, Skulptur oder Computerarbeiten verzweigt hat. Ausgehend von der Untersuchung seines persönlichen Umfelds in Serien von Strich-männchen-Zeichnungen, hat Mullican ein System visueller Symbole entwickelt.

Mullicans Schaffen besticht durch seine konse-quente Modellhaftigkeit. Die retrospektiv angeleg-te Ausstellung, in Zusammenarbeit mit dem Mu-seum Serralves in Porto und Institutionen in Deutschland, England und Italien entwickelt, kon-zentriert sich auf die umfangreichen Konvolute von Arbeiten auf Papier; die zahlreichen Modelle sowie das wenig bekannte performative Werk dienen als Grundlage der kosmologischen Entwürfe. (kb)

Kunstmuseum St.Gallen

3. Februar–29. April

Di–Sa, 10–12 Uhr und 14–17 Uhr, So, 10–17 Uhr

Mo geschlossen

KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN. Seit An-fang Jahr lädt das Kunstmuseum Liechtenstein je-den Donnerstagabend zu Begleitveranstaltungen ein. Am 1. Februar führt Friedemann Malsch in Werke von Beuys, Byars und Brodthaers ein, am 8. Februar gibt es mit «Der geringste Widerstand» (1981) und «der Lauf der Dinge» (1987) Künstlerfil-me von Fischli & Weiss zu sehen. Am 15. Februar führt Christiane Meyer-Stoll in die Arte Povera ein, die auch im Zentrum eines Vortrags von Nike Bätz-ner am 22. Februar stehen wird. Am 8. März wird ein Dokumentarfilm über Max Bill von Ernst Schei-degger aus dem Jahr 1998 gezeigt. (pd)

Kunstmuseum Liechtenstein

Städtle 32, Vaduz

jeweils donnerstags, 18 Uhr

Tel: 00423 235 03 00

TAUBEN AUF DRAHT. In der Reihe «Comics, Cartoons und Karikaturen» ist im Bistro Alte Kaser-ne in Winterthur ein Zeichner aus der Bundes-hauptstadt zu Gast: Christoph Heuer («Pül») gelingt es mit wenigen Strichen, eine Person oder eine Si-tuation witzig darzustellen – so auch in Bildern, die er unterm Titel «Tauben auf Draht ... und andere schräge Vögel» ausstellt. «Ein Cartoon», so Heuer, «soll in einem Bild eine Botschaft übermitteln und hat den Anspruch, verständlich wie auch wit-zig zu sein; zudem sollte es gefallen, den Betrach-ter ansprechen und zum Denken anregen.» (uh)

Bistro Alte Kaserne, Winterthur

bis 17. Februar

Infos: Tel. 031 333 42 79

Mo–So, 9–22 Uhr

ARCHITEKTUR FORUM OST SCHWEIZ. Archi-tektur, Städtebau, Raumplanung, Landschafts-planung und Ingenieurbaukunst sowie alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt bestim-men unseren täglichen Lebensraum weit über das sichtbare Erscheinungsbild hinaus. Das «Architek-tur Forum Ostschweiz» bietet eine Plattform, um diese wichtigen Bestandteile unserer Kultur zur Sprache zu bringen. Vorträge, Ausstellungen und weitere Veranstaltungen finden im Architektur For-um an der Davidstrasse 40 in St.Gallen statt. Jah-resprogramm und weitere Informationen können angefordert werden unter:

Architektur Forum Ostschweiz

Davidstr. 40, Postfach, 9004 St.Gallen

Infoline: 071 222 07 11

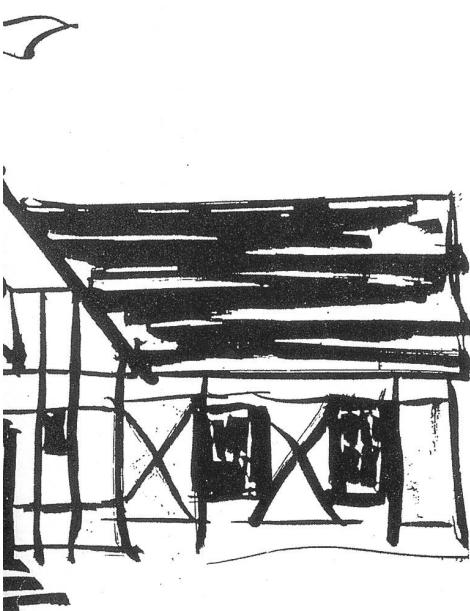


Bild: pd.

Der 75jährige Heinrich Stäuble schliesslich, ein bis über die Grenzen hinaus bekannter Glasmaler und Glasmosaik-Künstler, der auf ein umfangreiches Schaffensgut zurückblicken kann, möchte 2001 noch eine eigene Ausstellung realisieren.

Alte Turnhalle Engelburg

Betrieb und Vermietung: Roland Lüthi, St.Gallerstr. 19, 9032 Engelburg
weitere Infos: www.9032.com

Fax: 071 278 20 32

Programm Februar/März 01

Sa, 17. Februar, 20.15 Uhr

Tandem Tinta Blu mit «Theos Kaffeebar»

So, 18. Februar, 15 Uhr

Figurentheater Felucca mit «Prinzessin Knallerbse»

Fr, 16. März, 20.15 Uhr

Blue Exercise: Live-Konzert

Sa, 17. März, 20.15 Uhr

Alex Porter (Theatermagier) mit

«Jenseits der Zeit – 12 Mirakel»

Fr, 20.–Do, 26. April

Ausstellung: Engelburger Kunstschaaffende

zeigen ihre Werke